



Heilige Messe
Sonntag
10.30 Uhr
Evangelischer
Gottesdienst
Sonntag

Baden-Badener
Reiplanz
Steinbach
Umweg
bei weiter
Vorhalt

Steinbach
Stadt
Baden-Baden





D 3511

STEINBACH

CERNAY

RUE
SAINT-MORAND
Rue 1922



SABINA

Rekonstruktion der
eigentümlichen
Recherchen, die W.
zu der möglicherweise
fiktiven mittelalterlichen
Bildhauerin
Sabina von Steinbach
unternahm und deren
Verlauf zu unerwarteten
Einsichten führte

Als ich W.s Arbeitszimmer das erste Mal betrat, war ich überwältigt von der unüberschaubaren Menge an Material, das Wände, Tische, Boden und praktisch jede freie Oberfläche bedeckte. Es war ein Chaos aus Fotografien, Notizen, Zeitungsausschnitten, Büchern und einzelnen Dokumenten. „Was ist das?“, fragte ich W., die ich vor einigen Jahren noch als gut sortierte Künstlerin erlebt hatte. „Dies“, erklärte sie, „ist ein kleiner Teil der Informationen und Dokumente, die ich in den vergangenen Jahren zu der möglicherweise fiktiven mittelalterlichen Bildhauerin Sabina von Steinbach zusammengetragen habe.“ Angetrieben habe sie ein nicht genau bestimmbares Bedürfnis, alles, was es über diese Bildhauerin zu wissen gab, herauszufinden.

Kapitel		Seite
II	Berlin Alte Nationalgalerie	24
III	Straßburg Münster, Musée de l'Œuvre Notre-Dame, Europaviertel	34
III	Colmar Musée Unterlinden	50
IV	Karlsruhe Kunsthalle	58
V	Mainz Wissenschaftliche Stadtbibliothek	66
VI	Nördliche Vogesen Pfälzer Wald	84
VII	Karlsruhe Badische Landesbibliothek Lesesaal Sammlung	96
VIII	Steinbach Stadt Baden-Baden	108
IX	Donaustauf Walhalla	124

„Eine Zeit lang“, sagte sie, „erschien es mir wichtiger als alles andere, zu wissen, ob Sabina je existierte – und wenn nicht, wer sie wann und zu welchem Zweck erfunden hat.“

Der Ausbruch der Pandemie im Frühjahr 2020 hatte die Fortsetzung von W.s Recherchen schließlich unmöglich gemacht. Sie hatte, wie die meisten von uns, nicht weiter zu den Orten reisen können, die für sie von Bedeutung waren, hatte für lange Zeit nicht in Bibliotheken und Archiven Bücher und Dokumente sichten können. Da auch mein Leben durcheinandergeraten war und mich der erzwungene Stillstand mit einer rastlosen Unruhe erfüllte, die, wie ich damals spürte, dabei war, sich in Panik zu verwandeln, erschien es mir wie ein Rettungsanker, die nächsten Wochen mit W. dieses von ihr gesammelte Material zu sichten und zu ordnen.

X	München Bayerische Staatsbibliothek, Lascaux	138
XI	Heidelberg Universitätsbibliothek Handschriftenlesesaal	146
XII	Heidelberg Universitätsbibliothek Hauptlesesaal	160
XIII	Steinbach am Glan Rheinland-Pfalz	176
XIV	Straßburg Münster Südquerhausportal	186
XV	Straßburg Musée de l'Œuvre Notre-Dame	194
XVI	Maginot-Linie Fort de Schoenenbourg	214
XVII	Mont Sainte-Odile Hohenbourg	224
XVIII	Steinbach Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Baden-Württemberg, Elsass	244

Aus den geplanten Wochen wurden unzählige Treffen, die sich über viele Monate hinzogen. Das nun endlich vorliegende Ergebnis ist trotzdem nicht so eindeutig und vollständig, wie ich es mir gewünscht hätte.

W. hingegen scheint die sich nicht legen wollende Unsicherheit, die seit dem Anfang ihrer Recherchen über dem gesamten Material schwebt, mit Fassung zu tragen, ja, manchmal sogar zu begrüßen. „Auch aus Unordnung und Unklarheit“, behauptete sie einmal, „lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die für das Leben hilfreich sein können.“ Wahrscheinlich hätte ich W. noch vor einigen Jahren mit Überzeugung widersprochen, und auch wenn ich noch immer Zweifel hege, ob sie recht hat, habe ich doch manches gelten und stehen lassen, das sich mir nicht vollständig erschloss oder gar abwegig erschien, für W. jedoch von so entscheidender Bedeutung war, dass sie auf dessen Erwähnung insistierte.

Berlin, 19.9.2022

XIX	Steinbach Elsass	260
XX	Steinbach Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Baden-Württemberg, Elsass	272
XXI	Berlin W.s Arbeitszimmer	292
XXII	Bamberg Domplatz	310
XXIII	Berlin W.s Arbeitszimmer	324
XXIV	Straßburg Bibliothèque nationale et universitaire	336
XXV	Berlin Alte Nationalgalerie	362
	Bildlegende	375
	Die Herren	381



Schöpfer der nach ihm legendär benannten Bernward-Säule. Als Repräsentant der literarischen Kunst dieser Epochengruppierung sitzt am rechten Rand Lambert von Aschaffenburg (gen. von Hersfeld) in annalistischer Tätigkeit.

Friedrich Barbarossa die Hauptfigur des nächsten Bildes (Abb. 11), hat vermöge eines symbolischen Griffes in den eigenen Bart keinen Zweifel, daß er Kaiser ist. Den Dichter Heinrich von Veldeke in seinem Rücken, beflüstert von seinem bischöflichen Geschichtsschreiber Otto von Freising, blickt Kaiser Friedrich auf Bernhard von Clairvaux, der, in mönchischer Demut auf einem Esel reitend zum Kreuzzug ruft. Wie bei Karl dem Grossen, dem Überwinder der gottlosen Sachsen, wie bei Otto dem Großen, dem Sieger über die ungläubigen Magyaren, verband sich für das 19. Jahrhundert auch in der Gestalt Friedrich Barbarossas nationale Vorstellung mit göttlicher Bestimmung.

Beschlossen wird die erste Reliefseite durch einen kulturell-schichtlichen Exkurs in die Gotik (Abb. 12). Personalisiert durch den auf einer Zeichentafel knienden Erwin von Steinbach und seine als Künstlerin berühmt gewordene Tochter Sabina, ist hier die Baukunst das vorrangige Thema. Von Goethes Lobschrift auf das Straßburger Münster bis weit in das 19. Jahrhundert hinein stand die gotische Kathedralarchitektur exemplarisch für die Nation als kollektives, volksgeiststiftendes Gut. Zudem galt die Gotik als reinste Ausformung deutscher Kampfdenkens. In ihrem Wesen war sie – so die Auffassung – eine »christlich-germanische Bauweise«⁸. Die Architektur tatsächlich französischer Herkunft

Abb. 10 Die Nation als Baustelle. Heinrich der Vogeler und seine

Alte Nationalgalerie

Handelt von einem Museumsbesuch



schwenk wird der Blick auf der die Welt deutsch-mittelalterliche Thema ist der Sängerkrieg auf formuliert, »Woodstock« des M Namen hat, versammelt sich hier Thüringen und seiner Gemahlin Erchenbach mit Buch, Gottfried mit Laute und, zu ihrer L Heinrich von Ofterde Namen, in solc

9: ewig jung g... anisch-deut

Berlin, W.s Arbeitszimmer: Moritz Wullen, Die Deutschen sind im Treppenhaus, Köln, DuMont, 2002, S. 24

Sie erinnere sich nicht mehr, sagte W., welche Darstellung der Sabina von Steinbach ihr in der Alten Nationalgalerie zuerst aufgefallen sei. Aus ihren damaligen Einträgen im roten Notizbuch gehe jedoch deutlich hervor, dass sie, obwohl sie zunächst am Figurenfries im Treppenhaus vorbeigelaufen sein müsse, um in die Bildergalerie im dritten Stock zu gelangen, dennoch zuerst das Gemälde Moritz von Schwinds wahrgenommen habe.

Die Darstellung einer Frau als Bildhauerin bei der Arbeit sei ihr für ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert ausgesprochen ungewöhnlich erschienen, auch habe sie den Namen der Künstlerin, der als Titel genannt wurde, nie zuvor gehört.

[Alte Nationalgalerie](#)

Sabina von Steinbach,
Bildhauerin, Mittelalter

→ Gemälde von Moritz von Schwind
„Sabina von Steinbach“ (1844)

→ Fries im Treppenhaus
von Otto Geyer (1870–75)

Rotes Notizbuch, 6.5.2018

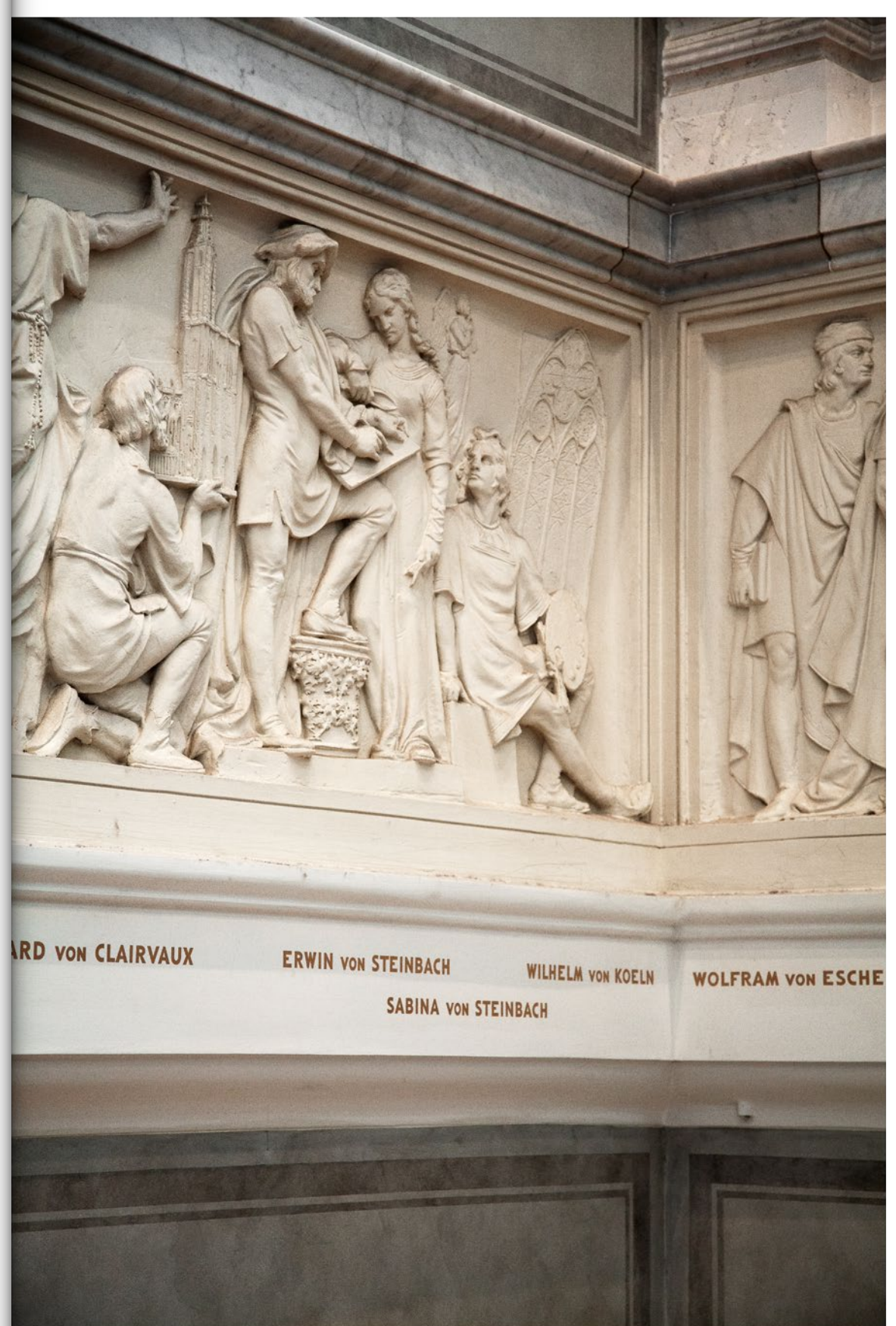


382
Moritz von Schwind
Wien 1804 – 1871 München
Sabina von Steinbecht 1844
Erworben 1992



Wahrscheinlich hätte sie sich dennoch nicht weiter für diese Sabina von Steinbach interessiert, hätte sie nicht beim Verlassen des Museums doch endlich hinaufgeblickt zu dem Namen- und Figurenfries im Treppenhaus und hätte sie dort nicht noch einmal diesen Namen gelesen, in goldenen Lettern, unter der Darstellung einer Frauenfigur, die ebenfalls Bildhauerwerkzeuge in den Händen hielt. Zu diesem Zeitpunkt und an diesem Ort, sagte W., habe für sie noch nichts darauf hingedeutet, dass es sich bei Sabina von Steinbach um eine erfundene Figur handeln könne.

Die Personen auf dem Fries waren aus Politik, Kunst und Wissenschaft ausgewählt worden, bis in die damalige Gegenwart von 1870–75 hinein, als der Fries von dem Bildhauer Otto Geyer für die Nationalgalerie gestaltet wurde. Unter den dargestellten Persönlichkeiten befinden sich nur vier Frauen. Die mittelalterliche Bildhauerin Sabina von Steinbach ist die erstgenannte von ihnen und die einzige, die nicht von adliger Herkunft ist. Sie sei auch die einzige Frau auf dem Fries, so W., die einen Beruf ausübe und die, wie W. zumindest zunächst angenommen habe, aufgrund ihrer Leistungen als Bildhauerin Eingang gefunden habe in diesen Kanon. Erst sehr viel später sei ihr klar geworden, dass Sabina aus anderen Gründen für den Fries ausgewählt worden war und dass diese Gründe sehr viel mehr mit Politik als mit Kunst zu tun gehabt hätten.



Arminius	Kuerfuerst Friedrich Wilhelm	Kaulbach
Bonifatius	Paul Gerhardt	Schwanthaler
Karl der Große	Schlueter	Klenze
Alboin	Leibnitz	Koenig Ludwig
Wittekind	Koenig Friedrich I	Koenig Friedrich Wilhelm IV
Roland	Sophie Charlotte	Persius
Kaiser Heinrich I	Koenig Friedrich Wilhelm I	Rethel
Meinwerk von Paderborn	A. Carstens	Stueler
Kaiser Otto I	Rafael Mengs	Cornelius
Bernward von Hildesheim	Winckelmann	Schorn
Lambert von Aschaffenburg	Klopstock	Meyerbeer
Heinrich von Veldeke	Gellert	Rueckert
Otto von Freising	Bach	Mendelssohn
Friedrich Barbarossa	Gluck	L. Tieck
Heinrich Welpode	Kant	Kiss
Bernhard von Clairvaux	Koenig Friedrich II	August Fischer
Erwin von Steinbach	von Knobelsdorff	Rietschel
<u>Sabina von Steinbach</u>	C. F. Schmidt	Franz Krueger
Wilhelm von Koeln	Wieland	Eduard Hildebrandt
Wolfram von Eschenbach	Chodowiecki	Schievelbein
Gottfried von Straßburg	Schiller	Blaeser
Biterolf	Lessing	
Elisabeth u. Hermann von	Goethe	
Thueringen	Haydn	
Klingsor	Mozart	
Walther v. d. Vogelweide	Herder	
Reinmar von Zweter	Beethoven	
Heinrich von Ofterdingen	Koerner	
Johann Gutenberg	Arndt	
Peter Schoeffer	Stein	
Johann Fust	Scharnhorst	
Martin Behaim	Koenigin Luise	
Kopernikus	Schleiermacher	
Justus Jonas	Koenig Friedrich Wilhelm III	
v. Sickingen	Fichte	
v. Hutten	Hegel	
Bugenhagen	Gauss	
Luther	Jacob Grimm	
Philipp v. Hessen	Wilhelm Grimm	
Friedrich der Weise	Alex. von Humboldt	
Lucas Cranach	Maria von Weber	
Johann Friedrich	Boeckh	
Peter Vischer	C. Schadow	
Albrecht Duerer	Schinkel	
Hans Holbein	Dannecker	
Hans Sebald Behaim	Rauch	
Hans Brueggemann	F. Tieck	
Adam Krafft	Overbeck	
Johannes Kepler	Schelling	
Johann v. Tilly	Schnorr	
Christian Wilhelm	Schwind	

Wie lange habe ich gebraucht,
um all diese Namen abzuschreiben?
15, 20 Minuten?
Und ganze 4 Frauennamen dabei.

Rotes Notizbuch, 6.5.2018

Women Artists XXI, 293 —→